## Learning by doing als Lebensphilosophie

## Langenbruck | Irene Meyer hat sich gleich mehrere Träume verwirklicht

27 Jahre lang hat Irene Meyer eine Velowerkstatt geführt, bis sie den Schraubenschlüssel an den Nagel hängt und künstlerisch aktiv wird. Neben der Holzbildhauerei und dem Kolorieren von Ortsskizzen schreibt sie auch Kurzgeschichten.

## Elmar Gächter

Ein Dorf irgendwo. Viele kleine Läden haben längst dichtgemacht, ihre Eingangstüren sind mit dicken Brettern zugenagelt. Am Ende der Strasse die Schuhmacherei Steffen. Auch sie ist geschlossen, das Schaufenster verstaubt. Auf der Glasfront jedoch klebt ein vergilbter Zettel «Ladenlokal 12 Monate gratis zu vermieten. Verwirklichen Sie sich Ihren kreativen Traum - jetzt!» Andrea packt zu. Sie eröffnet ihr Bildhaueratelier, macht sich selbstständig und ihren Traum zum Beruf. Die Idee des alten Steffen spricht sich herum, und so gibt es bald wieder eine Bäckerei, ein kleines Café, Künstlerateliers und sogar wieder mir etwas unklar war. Diese Art des einen Schuhmacher am Ort.

Eine Geschichte nur, eine Kurzgeschichte. Und doch irgendwie aus dem Leben gegriffen. Auch Irene kollegen. Es wird ein 330-seitiges

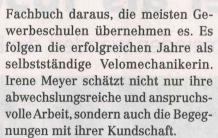
Meyer, die sie unter dem Titel «Die alte Schuhmacherei» verfasst hat. macht ihren Traum wahr, sagt dem Bürojob Adieu und sticht in die berufliche Selbstständigkeit. Nicht als Buchhalterin, nein, sie entdeckt ihre Liebe zu Zweirädern, Ermuntert von ihrer Partnerin, die in Langenbruck ein Velogeschäft führt, wagt sie sich an die Lehre als Velo- und Motorradmechanikerin.

Sie 27, ihre Kollegen in der Gewerbeschule Jugendliche. Fast alles bringt sie sich selber bei, lernt aus Fachbüchern und setzt die Kenntnisse in der eigenen Werkstatt in die Praxis um. ««Velomässig» bin ich nie zu einem anderen Fachmann gegangen, nur für die Kenntnisse im Mofabereich habe ich eine kurzes Praktikum gemacht.»

## **Enthusiasmus weicht Enttäuschung**

Sehr gut wird sie aufgenommen in der Gewerbeschule. «Die Mitlernenden und der Lehrer taten mir zwar leid, denn ich habe immer wieder gefragt, gefragt und nochmals gefragt, wenn Lernens begleitet mich seit jeher.» Sie entwickelt ein Frage-Antwort-Lehrbuch, ausgetestet an Lehrlings-

Irene Meyer mit einem ihrer Gegenstände aus der Holzbildhauer-Werkstatt.



Dann, Anfang Mai des vergangenen Jahres nach 27 Jahren eigener Velowerkstatt, der Sekundenentscheid, den Betrieb aufzugeben. «Ich habe den Schraubenschlüssel genommen und das Schild (Velo-Huus Langenbruck> an meiner Werkstatt abmontiert. Es ist mir ein grosser Stein vom Herzen gefallen.» Dieser Schritt hat sich abgezeichnet. Denn ihre Leidenschaft zum Beruf und der anfängliche

Enthusiasmus weichen immer mehr Enttäuschungen. «Anstelle des Handwerks nahmen Garantiefragen, Preisund Termindruck überhand», sagt Irene Meyer mit grosser Wehmut.

Es bleibt mehr Zeit für das Künstlerische, für das Holzbildhauen, dem sie sich schon seit vielen Jahren widmet. Die Relieftechnik hat sie sich wie könnte es auch anders sein - selber beigebracht. Nie hat sie einem Holzbildhauer über die Schulter geschaut. «Dies würde mich zu sehr einengen, man muss es probieren, bis es geht», so auch hier ihre Lebensphilosophie. Vor allem Gebrauchsgegenstände sind ihre Vorlagen. Mehr und mehr erwacht in ihr zudem der Drang zum Schreiben. Während einer

längeren Auszeit wegen eines starken Burnouts führt sie ein Tagebuch und veröffentlicht ihre Erfahrungen zum Thema Burnout und Ausstieg. Und sie verfasst witzige und zugleich nachdenkliche Kurzgeschichten unter dem Titel «Caffe Latte».

«Ich brauche in meinem Leben Farbe. Dies fehlt mir beim Arbeiten mit Holz.» Deshalb hat sie die Holzbildhauerei zurückgestellt und erfüllt sich mit Aquarellieren einen weiteren Traum. Im Brockenhaus hat sie eine ganze Sammlung von Ortsskizzen von Max Schneider aus Reigoldswil entdeckt. Sie koloriert sie mit Farbkompositionen aus Werken von Leonardo da Vinci, Raffael oder Gauguin und anderen namhaften Künstlern. «Wie sähen die Dörfer aus, wenn solche Künstler ins Dorf kämen und die Häuser bemalen würden?»

Farbe täte auch Langenbruck gut, meint Meyer. An leeren Räumen für Kunstausstellungen würde es hier nicht mangeln. «Das Dorf hat so viele Leute, die Kunst machen, die aber keine Plattform für ihr Handwerk finden.» Wer weiss, vielleicht wird ihre Kurzgeschichte über Andrea doch noch Wirklichkeit.

www.huus-art.ch